

**Pragma- und textlinguistische Analyse einer politischen Ansprache von
Angela Merkel über die Corona-Krise**

Aya Salah Mohamed Sagea

Assistentin an der Abteilung für Germanistik

Al-alsun Fakultät

Luxor Universität

Abstract

Die politischen, gesellschaftlichen und aktuellen Ereignisse liegen den Ansprachen der Politiker zugrunde. Die Pragma- und Textlinguistik zielen darauf ab, die gesprochene dokumentierte Texte einzufügen. Unter denen stehen politische Ansprachen im Mittelpunkt. Das Anliegen der vorliegenden Arbeit besteht darin, die kommunikativ- funktionalen und strkturellen Aspekte in der ausgewählten Ansprache der früheren Bundeskanzlerin Deutschlands Frau Angela Merkel anlässlich der Corona-Krise zu untersuchen. Die Pragma- und textlinguistische Analyse der ausgewählten Ansprache lehnt sich methodisch an das Beschreibungmodell von Brinker (2010). Dieses Modell fußt auf zwei grundlegende linguistische Aspekte nämlich der kommunikativ-funktionale und der strkturelle Aspekt. Jeder Aspekt besteht aus einigen linguistischen Ebenen wie den grammatischen und thematischen Ebenen. Durch die pragma- und textlinguistische Analyse der Ansprache lassen sich die folgenden Fragen beantworten: Was will die Rednerin sagen? Welche Medien setz sie zweckmäßig ein? Was ist ihr Ziel? Was will sie erreichen? Welche Textfunktionen sind dominant? Welche Art der Themenentfaltung wird eingesetzt? Demzufolge sind die stilistischen und sprachlichen Merkmale der Ansprache als Textsorte berücksichtigt. Daher werden die argumentative Themenentfaltung und die Appellfunktion in der Ansprache untersucht. Die Sachargumente und Gefühlsargumente lassen sich in der politischen Ansprache zum Appell an die Vernunft und Gefühle einsetzen.

تمثل الأحداث السياسية والاجتماعية الجارية أساس الخطب الخاصة بالسياسيين. وتهدف البرجماتية و اللغويات النصية إلى إدراج النصوص الموثقة المنطوقة وتحلل الخطب السياسية صدارة تلك النصوص. يهدف هذا البحث لدراسة الجوانب التواصلية والوظيفية والبنائية في الخطاب المختار للمستشارة الألمانية السابقة أنجيلا ميركل بمناسبة أزمة كورونا. يستند التحليل البرجماتي و اللغوي والنصي للخطبة المختارة منهجيا على النموذج الوصفي لبرينكر (2010). ويستند هذا النموذج إلى جانبين لغويين أساسيين، هما الجانب الوظيفي التواصلية والجانب الهيكلية. يتكون كل جانب من عدة مستويات لغوية مثل

المستوى النحوي والموضوعي. يمكن من خلال التحليل اللغوي البراغماتي والنصي للخطاب الإجابة على الأسئلة التالية: ماذا تريد المتحدث القول؟ ما هي الوسائط التي تستخدمها بطريقة عملية؟ ما هو هدفها؟ ما الذي تريد الوصول إليه؟ ما هي الوظائف النصية المهيمنة؟ ما نوع انتشار الموضوع المستخدم؟ وبالتالي، سيتم مراعاة الخصائص الأسلوبية واللغوية للخطبة كنوع من أنواع النصوص. لذلك، يتم فحص الانتشار الجدلي للموضوعات ووظيفة النداء في الخطبة. يمكن استخدام الحجج الواقعية والعاطفية في الخطبة السياسية لمناشدة العقل والمشاعر.

0. Einleitung

Die Corona-Thematik gewinnt zurzeit an großer Bedeutung, daher setzt sich diese vorliegende Arbeit mit dieser internationalen Krise auseinander. Die vorliegende Arbeit handelt von der Analyse einer ausgewählten Ansprache von der Bundeskanzlerin Angela Merkel über die pandemische Lage in Deutschland im Jahr 2020 an Hand der Berührungspunkte zwischen der Pragmalinguistik und Textlinguistik.

Zentrales Thema ist die Kommunikationfunktion von Texten, welchen Zweck Texte in bestimmten Kommunikationsprozessen haben. Davon lässt sich ableiten, dass Sprechakte und Sprechaktsequenzen der Textstruktur zugrundeliegen. Die sprachsystemorientierten Dimensionen sollen auch bei der Analyse der pragmalinguistischen und textlinguistischen Aspekte berücksichtigt, die eine untergeordnete Rolle spielen. In der Makrostruktur geht es um die thematische Orientierung des Textes, also welche Schlüsse daraus gezogen werden können. Die Mikrostruktur bezieht sich auf die sprachliche Gestaltung eines Textes auf der wort- und Satzebene.

Die textlinguistische und pragmatische Analyse der vorliegenden Arbeit zielt darauf ab, eine politische Ansprache als Textsorte und ihre Merkmale darzustellen, sowie Aspekte der Textlinguistik hervorzuheben und Theorien der Pragmalinguistik in der ausgewählten Coronaansprache Angela Merkels anzuwenden. Darüber hinaus werden die eingesetzten persuasiven Strategien im Rahmen der Text- und Pragmalinguistik beleuchtet.

Die vorliegende Arbeit lehnt sich methodisch an den Beschreibungsaspekten von Brinker (2010). Die linguistische Analyseebene ist der kommunikativ- funktionale Aspekt, auf dem Handlungscharakter eines Textes und der kommunikativen

Verbindung zwischen dem Produzenten und Rezipienten beruht. Die Textfunktion gilt als wesentliche Kategorie, die als vorherrschende Kommunikationssituation des Produzenten bezeichnet wird (vgl. Brinker 2010: 137). Der situative Aspekt soll in Erwägung gezogen werden, dass er auf Faktoren der Kommunikationssituation basiert, die einen Einfluss auf die Textstruktur ausübt. Dieser Bereich deutet auf zwei Kategorien „Kommunikationsform“ und „Handlungsbereich“ hin.

Im Zusammenhang mit dem strukturellen Aspekt werden die grammatischen und thematischen Strukturen erforscht. Die zentrale Analysekategorie der grammatischen Ebene ist die grammatische Kohärenz, die sich durch die Analysekriterien wie Wiederaufnahmestruktur, Tempuskontinuität, konjunktionale Verknüpfung und semantische Vertextungstypen realisieren lässt. Angesichts der thematischen Ebene werden die Analysekategorien wie die Art des Textthemas, die temporale und lokale Orientierung sowie die Grundform und Realisationsform der Themenentfaltung erörtert (vgl. ebda 140f.).

Die vorliegende Arbeit setzt sich aus drei Kapiteln, nämlich einem theoretischen und einem analytischen Teil zusammen. Das erste Kapitel befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Textlinguistik wie der Textfunktion, der Ansprache als Textsorte, der Makro- und Mikrostruktur und der Themenentfaltung sowie deren Verhältnis zur Pragmalinguistik und deren grundlegende theoretische Begriffe wie die Sprechakttheorie und die Sprechaktklassifikation.

Das zweite Kapitel bezieht sich zuerächst auf Angela Merkel als Rednerin und Bundeskanzlerin, ihre Mentalität und auf ihren kulturellen Hintergrund. Dann beschäftigt es sich intensiv mit der linguistischen Analyse der ausgewählten Ansprache der Bundeskanzlerin Angela Merkel im Hinblick auf die Corona-Pandemie, indem die Analysekategorien des angewandten Modells von Brinker (2010) konsequent verfolgt werden.

Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und Schlussfolgerungen aufgezeigt. Zum Schluss folgt das Literaturverzeichnis.

1. Aspekte der Pragma- und Textlinguistik

Am Anfang der Entstehung der Textlinguistik befasst sie sich mit zwei Ebenen: der textexternen und textinternen Ebene, indem auf Textgrammatik, Textsemantik, Textthematik und Textpragmatik hingewiesen wird. Nachher werden sie „formal-grammatisch“, „inhaltlich- thematisch“, „funktional- illokutiv“, „inhaltlich-propositional“, „sprachlich- ausdrucksseitig“ erforscht (vgl. Bärenfänger 2011: 83).

Die Textlinguistik zieht die pragmatische Orientierung im Rahmen der Handlungstheoretischen Betrachtungsweise in den 70-er Jahren in Erwägung. Demzufolge wird der Text nicht mehr als eine grammatisch verbundene Satzfolge, sondern als vielschichtige sprachliche Handlung angesehen. Daher wird die pragmatische (handlungstheoretische) Untersuchung in den textlinguistischen Forschungsansätzen berücksichtigt. In diesem Zusammenhang ist ein Text in grundsätzliche Illokutionen zu unterteilen. Und er wird als eine sequentielle systematische Reihe von illokutiven Handlungen bezeichnet. Die Textstruktur besteht infolgedessen aus einer Hierarchie von Sprechtypen (vgl. Brinker 2000: 171). Die pragmaorientierte Textlinguistik beschäftigt sich mit komplexen Texten und nicht mit getrennten Sätzen. Zudem erforscht sie die soziale Kommunikation, das kommunikative Handeln seitens der Kommunikaten und die kontextuellen Faktoren des Kommunizierens. Dadurch werden die sozialen Prägungen der Partner, ihre Kenntnisse und Kompetenzen, die konkreten Situationen und Kommunikationsbereiche, die grammatisch- semantischen Strukturen aufgedeckt, die durch Handlungen der Kommunikationspartner geprägt werden. Adamzik nennt die Textlinguistik als eine allgemeine Textpragmatik, die einige Aspekte der Handlungstheorie, der Grammatik, der Semantik, der Kommunikationswissenschaften, der Sprachproduktions- und Rezeptionsuntersuchung, der Soziologie und Psychologie einschließt. Der pragmatischfundierte versucht die komplexen Relationen der Satzstrukturen, den Satzsinn und Textsinn, die Rolle der Einheiten und Zusammenhänge zu untersuchen (vgl. Adamzik 2016²: 116). Meibauer begründet das damit, dass „Die

Äußerungsbedeutung und die intendierte Sprecherbedeutung Gegenstand der Pragmatik [sind]“ (Meibauer u.a 2015: 177).

In den 1980er- 1990 Jahren befasst sich der pragmatisch funktionale Ansatz mit Intentionen und Haltungen des Textproduzenten. Die Textstruktur und Textformulierungen wurden außer Acht gelassen. Nachher verlangte der textpragmatische Ansatz die Betrachtung der Oberflächlichenstrukturen, um zu verdeutlichen, wie spezifische Intentionen der Texte zum Ausdruck gebracht werden und die grammatisch-lexikalischen Gestaltungen miteinander verknüpft werden. Daher kommen textlinguistische Untersuchungen zum Vorschein, wodurch lexikalische und grammatische Relationen aufgegriffen werden. Daraus ergibt sich, dass die grammatischen Strukturen einen Einfluss auf die Textfunktionen nehmen. Die grammatischen und semantischen Zusammenhänge der Satzglieder konstruieren einen Satz sowie einen Text zur Realisierung der Intention des Textverfassers (vgl. Adamzik 2016²: 138).

Da der Bedarf an der textorientierten Linguistik wegen der Kritik an der systemorientierten Sprachwissenschaft nach der Prägung der sprachwissenschaftlichen Untersuchung von Ferdinand de Saussure ansteigt, veranlasst er zum gebrauchorientierten Ansatz, der als pragmatische Konzeption gekennzeichnet wird (vgl. Adamzik 2004: 3). Nachher kommt die Sprechakttheorie zum Vorschein, die sich auf die Handlungsdefinition nämlich („innere und äußere Situation“) bezieht. Die Sprachhandlungstheorie zielt darauf ab, sich an dem sprachlichen Problembereich zu orientieren, auf den zunächst in der Textlinguistik eingegangen wird (vgl. Hartung 2000: 83). Dagegen ist kritisch einzuwenden, dass sich die Pragmatik nur einzelnen Handlungselementen widmet. Hier ist außerdem der Gedanke aufzugreifen, dass die Sprache nicht mehr als ein Speicher von Instrumenten und Potenzialen, sondern als selbständige menschliche Aktion, Vorgang, Handlung sowie als sprachliche Kommunikation angesehen wird. In dieser Hinsicht lassen sich laut einem funktionsfähigen Ansatz die textinternen und textexternen Grundlagen der Analyse einsetzen. Daher werden die Handlungen der Kommunikationspartner in Erwägung gezogen (vgl. ebda: 84). Bezüglich der kommunikationsorientierten Richtung fokussiert sich die Vorgehensweise in der

Regel auf das intentionale Element. Die handlungsorientierte Textlinguistik ist mit der Sprechakttheorie verknüpft, so dass die betreffenden Grundsätze schwierig voneinander getrennt werden können. Nach der pragmatischen Wende weiten sich die Untersuchungsbereiche einiger Linguisten aus, indem die Beschäftigung mit dem Text im Mittelpunkt steht. Man kann davon ausgehen, dass die Sprache in Texten gestaltet wird und dass nicht sprachlicher Bereich, Situation, Handlungenbeziehungen, sondern Kommunikation als Maßstab angesehen wird. Daher gelten die auf Situation gestützten Methoden als kommunikationsorientiert (vgl. Hartung 2000: 91). Brinker begründet das wie folgt:

Die linguistische Textstrukturanalyse wird in theoretisch-begrifflicher wie methodischer Hinsicht durch die Textlinguistik bestimmt. Die Entwicklung der Textlinguistik von einer sprachsystematisch ausgerichteten zu einer pragmatisch orientierten linguistischen Teildisziplin [...] läßt sich besonders deutlich an den verschiedenen Explikationen des Begriffs der Textstruktur festmachen. So können vor allem grammatische (syntaktisch-semantische), thematische und pragmatische (handlungstheoretisch orientierte) Explikationsweisen unterschieden werden (Brinker 2000: 164).

Daher besteht die zentrale Zielsetzung der Textlinguistik darin, die Textsorte, kommunikative Textfunktion zu analysieren und bestimmte Texte in sozialen Situationen einzufügen (vgl. Mikulová 2013: 2ff.). Diese Aussage steht in Verbindung mit dem Bedürfnis nach einem neuen System im Rahmen der Sprachwissenschaft wie der Textlinguistik, deren Aufgabe darin besteht, den Sprachgebrauch und den Text als Ausgangsbasis zu erforschen sowie die sozial-kommunikativen Sprachtatsachen als Forschungsbereich zu untersuchen (vgl. Adamzik 2016²: 14).

In diesem Zusammenhang sind verschiedenen Aspekten wie Kohärenz, Kohäsionsbildung, Makrostrukturen, Texttypen und Textsorten nachzugehen. Zuerst wird der Text als schriftliche monologische Einheit betrachtet. Nach dem Auftreten der Sprechakttheorie und dem Anfang der Pragmalinguistik fängt die Textlinguistik mit der Betrachtung der kommunikativen Funktion auf der Ebene

der schriftlichen und mündlichen Texte an. Daraus ergibt sich, dass sich die sozialwissenschaftlichen Methoden in Anlehnung an die Textlinguistik mit der Konversationsanalyse der alltäglichen Kommunikation auseinandersetzen. Schließlich kann man sagen, dass Texte als offene Handlung in einem bestimmten Kontext und nicht mehr als abgesonderte Mitteilung produziert werden, sondern sie stellen gemeinschaftliche Durchführung von Rednern und Hörern dar (vgl. Günthner/Knoblach 2000: 814). Janich fasst das Anliegen der Pragmalinguistik wie folgt:

[Gegenstand] der Pragmatik ist [es], was im Sprachgebrauch die Form [...] oder die Interpretation sprachlicher Äußerungen regelhaft beeinflusst Kraft der Tatsache, dass Sprache in einer Situation und zur Kommunikation, zum sprachlichen Handeln mit anderen, gebraucht wird. Pragmatik hat es demgemäß immer mit dem Verhältnis sprachlicher Äußerungen zu ihrem situativen und kommunikativen Kontext zu tun (Janich 2008: 63).

Nach der Ansicht von Philipp befasst sich die Textlinguistik mit zwei komplementären Richtungen bzw. den textexternen kommunikativen Maßstäben einer auf einem angegebenen Sachverhalt beruhenden kommunikativen Absicht, die von Hörervorhersage abhängig ist, und der auf strukturelle oder grammatische Eigenschaften zurückgreifende textlinguistische Orientierung, die seine Aufmerksamkeit auf Satzstruktur, Textkohäsion- Kohärenz und Textthema richtet. Philipp ist der Auffassung, dass der Text eine eingeschränkte Reihe von kohärenten sprachlichen Signalen darstellt und als eine Einheit mit kommunikativen Funktionen betrachtet wird (vgl. Philipp 2009: 17).

Daraus ergibt sich, dass sich die wesentlichen pragmalinguistischen Dimensionen auf die kommunikativen Handlungen, Sprechakte, Präsupposition, Implikaturen und Konversationsmaximen eigentlich beschränken (vgl. Janich 2008: 63). Hierbei übersieht Janich die konsequente Verflechtung zwischen den systemorientierten und pragmaorientierten Ansätzen. Die pragmatischen Funktionen lassen sich zum einen mittels der grammatischen Konstruktionen in Erfüllung gehen, die grammatischen Gestaltungen können zum anderen bloß als pragmatische

Komponenten zur Einsicht kommen. Daraus lässt sich ableiten, dass ohne Grammatik keine Pragmatik zum Vorschein kommt, da die Grammatik kommunikativ zweckmäßig sein muss, also die kommunikativen Voraussetzungen vollbringen kann. Daher soll die Erforschung der Grammatik-Pragmatik-Verknüpfung in der Lage sein, die Berechtigung dieser Wechselbeziehung heranzugehen (vgl. Motsch/Reis/Rosengren 1990: 2).

Mittels der Grammatik lassen sich die Verknüpfungen der Sätze in Texten festlegen. Dadurch werden die Sätze als sprachliche Akte bzw. Illokutionen bezeichnet. Weiterhin werden zwei Formen von den Wissensdisziplinen vorausgesetzt, die für die pragmatische Möglichkeit entscheidend sind. Diese sind die Struktur und die Formulierung eines Textes einerseits, und die außersprachlichen Wissensdisziplinen wie die Außenwelt, die Kommunikationsgrundsätze und Situationskenntnis andererseits, was zur Textkohärenz führt (vgl. Motsch/ Reis/Rosengren 1990: 116). Schwarz- Friesel und Consten kommen zu dem Schluss, dass die Textlinguistik als ein Verbindungsglied zwischen der Bezeichnung der sprachlichen inneren Konstruktion und der Erörterung des kommunikativen Einsatzes der menschlichen Sprache in allen Bereichen zu betrachten ist (vgl. Schwarz- Friesel / Consten 2014: 10f.).

Zweifellos besitzt jede Gemeinschaft unbeschränkte Zielsetzungen sprachlichen Handelns, die mit vielen Arten ausgedrückt werden. Das sprachliche Handeln bedarf einer gegenseitigen Ausrichtung der Teilnehmer (vgl. Hartung 2000: 92). Man darf auch nicht unerwähnt lassen, dass die Charakteristika des sprachlichen Handelns in verschiedenen Texten erforscht werden. Das sprachliche Handeln geht in Texten und Diskursen sowie Sprechsituationen in Erfüllung. Nicht alle Texte werden durch sprachliches Handeln erstellt, sondern die durch Situationen zu erzeugen sind. Die sprachliche Handlung in Texten umfasst drei Aspekte, nämlich den Äußerungsakt, den propositionalen Akt und den illokutiven Akt. Sie wird durch die Trennung von der Situation überlastet, was die spezielle Gestaltung hervorruft (vgl. Ehlich 1984: 22).

Hartung ist der Auffassung „[Die] pragmatischen Funktionen würden über grammatische Strukturen realisiert und grammatische kâmen in der Kommunikation nur als pragmatische vor“ (Hartung 2000: 90). Brinker kommentiert, dass die pragmaorientierte Textlinguistik sich mit den Zielvorgaben der verwendeten Kommunikationssituationen im Laufe eines Textes auseinandersetzt. Demnach befasst sie sich mit der kommunikativen Funktion von Texten, die die Aktionsmerkmale eines Textes feststellt und die Weise der kommunikativen Beziehung zwischen den Kommunikationspartnern definiert. Dadurch lässt sich der Text eine kommunikative Aussagekraft erhalten. Dies führt dazu, dass der Textbegriff mit pragmatischen Vorstellungen bzw. Sprechakten und kommunikativen Funktionen verbunden ist. Daher bezieht sich die Sprachkompetenz nicht nur auf systemorientierte, sondern auch auf kommunikationsorientierte textlinguistische Ansätze. So wird erst später die Sprachkompetenz als kommunikative Kompetenz genannt. Die Kommunikative Kompetenz ist die Befähigung vom Sprachproduzenten mittels sprachlicher Ausdrücke bei einem Kommunikationsprozess. Daraus lässt sich ableiten, dass die kommunikative Kompetenz Maximen und Konstruktionen einschließt, die die Anregung der sprachlichen Kompetenz in realen kommunikativen Haltungen identifizieren (vgl. Brinker 2010⁷: 15f.). Die beiden fundamentalen Stellungnahmen der Textlinguistik (pragmaorientierte und systemorientierte Orientierungen) stehen in einer engen Beziehung zueinander, da bei der Textanalyse die beiden Untersuchungstendenzen in Betracht gezogen werden sollen. Daraus folgt, dass der Text zum einen als ein sprachliches Gebilde zum anderem als eine kommunikative Komponente zu erfassen ist. Daher bestehen Texte nur aus den kohärenten Zeichen bzw. Satzreihen. Aufgrund dieser Tatsache lässt sich die Kohärenz als unerlässlicher Aspekt der Textlinguistik ansehen (vgl. ebda: 16f).

Man darf auch nicht unerwähnt lassen, dass der Effekt der kulturspezifischen Kompetenz gemäß vielfältigen Aspekten zum Vorschein kommt. Dies ist vom situativ-pragmatischen Ausgangspunkt abhängig ist, in welchem Kulturraum und für welchen Adressatenkreis Texte geschrieben werden. Die Kulturräume beziehen sich auf sozial- sprachliche und zeitliche Grundlagen, denen die Bewertung des

Schreibens und die Formulierung von Textsorten zugrunde liegen (vgl. Janich 2008: 260). Hier wäre zu fragen, zu welchem Kulturraum der Textproduzent gehört und wie diese Angehörigkeit auf seine produktive Handlung Einfluss nimmt bzw. wenn Text an Adressaten verschiedener Kulturbereiche mit unterschiedlichen Denkweisen gerichtet ist. Des Weiteren widmet sich ein anderes Forschungsgebiet der Untersuchung von Auswirkung der kulturellen Bewertung auf das Schreiben und die Formulierung von schriftlichen Aussagen in Übereinstimmung mit anderen kontextuellen Rahmenbedingungen wie temporaler Phase und wirtschaftlich-politischen Regimen usw. Laut dieses Gesichtspunktes ist der Text als Allgemeinwohl anzusehen (vgl. ebda: 262).

Die Textstruktur beruht scheinbar auf der semantischen Ebene (Kohärenz) und den Phänomenen der Kohäsion, indem sich die pragmatische bzw. kontextuelle oder situative Bedeutung versteckt. Die Textlinguistik und Pragmatik setzen sich momentan mit einigen Aspekten der diskursiven Analyse wie Makrostrukturen, Isotopien, Themenentfaltung, Kohärenz und Argumentationsfiguren auseinander (vgl. Fludernik/ Jakob 2014: 11f.). Diese Auffassung wird in dieser vorliegenden Arbeit ausführlich erklärt.

Schließlich lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Entwicklung der Kommunikationsorientierten Textlinguistik auf Grund der linguistischen Pragmatik vorkommt, die sich nicht aus beantworteten Fragen der Textgrammatik ergibt, sondern neue Fragestellungen hinsichtlich der Pragmatik erstellt werden, die nach einer neuen Formulierung des Textbegriffs streben (vgl. Feilke 2000: 72). Der Text wird nicht nur sprachlich, sondern als eine sprachlich-soziale Konstitution bezeichnet. Er legt kommunikative Rahmenfunktion für sprachliche Einheiten und Strategien dar. Die kontextuellen Zusammenhänge bzw. situative Faktoren ermitteln die pragmatischen Merkmale der Textsorten. Die kommunikativen Textfunktionen, die externen Merkmale (Kontext) liegen der Textlinguistik als Sprachverwendungslinguistik zugrunde. Bei der pragmatischen Wende wird die Sprache als auf Grund der Einheiten des sozialen Handels wie kommunikativer Funktion und des Kontextes berücksichtigt. Der Satz ist als ein Teil der kommunikativen Handlung zu untersuchen. Vor dem Hintergrund der

pragmaorientierten Textlinguistik werden nicht nur die monologischen schriftlichen Texte, sondern auch die dialogischen mündlichen Texte erforscht (vgl. ebda: 75).

1.1 Die Textfunktion als Anhaltspunkt zwischen Pragma- und Textlinguistik

Der Begriff „Funktion“ wird allgemein als die Aufgabe einer Person oder eines Gegenstands bezeichnet. Der Ausdruck „Textfunktion“ wird als die Absicht oder das Ziel beschrieben, den ein Text im Laufe einer Kommunikationssituation verfolgt (vgl. Brinker 2000: 175). Unter „Textfunktion“ versteht man „die Kommunikationsabsicht des Textverfassers, die im Text mit konventionell geltenden Mitteln realisiert ist“ (Schoenke 2000: 130).

In diesem Zusammenhang definiert Brinker die Textfunktion wie folgt:

Der Sinn, den ein Text in einem Kommunikationsprozess erhält, bzw. als der Zweck, den ein Text im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllt (Brinker 2010⁷: 78).

Man kann davon ausgehen, dass ein Text über mehr als eine kommunikative Funktion verfügt. Darüber hinaus betrachtet Brinker die dominierende Kommunikationsfunktion als die Textfunktion betrachtet wird. Die Sprechakttheorie von Austin und Searle stellt den theoretischen Grundstein des Textfunktionsbegriffs dar. Ein Text kann multifunktional sein, indem eine Funktion vorherrschend betrachtet wird. Mit Hilfe des Zusammenwirkens von Funktionen lässt sich die Textsorte feststellen (vgl. Schmid et al. 2019: 92).

Hier sei auf Janich hingewiesen, die Texte als keine abgesonderten feststehenden Gegenstände, sondern als kommunikatives Gebilde bezeichnet. Daher sollen die grammatischen Konstitutionen im Hinblick auf kognitive, funktionale und situative Aspekte charakterisiert werden. Deswegen stützt sich die textgrammatische Darstellung auf die kommunikativ- kognitive Einsicht, da es eine enge Beziehung zwischen Textfunktion und Textstruktur existiert (vgl. Janich 2008: 65). Dies wird folgendermaßen begründet:

Die Textfunktion- zusammen mit gewissen situativen und medialen Gegebenheiten – die Textstruktur, d.h. die Gestaltung des Textes in grammatischer und thematischer Hinsicht, regelhaft bestimmt. (Brinker 2005⁶: 121)

Janich kommt zu dem Ergebnis, dass bei der Untersuchung von Texten die semantischen und grammatischen Aspekte aufgegriffen werden müssen. Ein weiterer Punkt, auf den eingegangen werden soll, ist die Berücksichtigung der gezielten Funktion, der verfolgten Absicht oder der Anpassung der selektierten Situation bei der Textformation, da der Text als eine kommunikative Konstruktion zu betrachten ist (vgl. Janich 2008: 29f.). In dieser Hinsicht stimmt die Forscherin dem Autor vollkommen zu, weil ohne die Feststellung der Textfunktion und die kommunikative Situation kein Text zum vorschein kommen kann. Adamzik kommentiert, dass die kommunikative Handeln als Intention bezeichnet wird, die den Inhalt und Aufbau von Texten festlegt. Beim Erfolg der Sprechintention und Erreichen der Ziele geht die kommunikative Funktion in Erfüllung, indem die kommunikativen Handlungen gelingen (Adamzik 2016²: 115). Janich stellt fest, dass die Redeintention bei der Planungsphase eine wesentliche Rolle spielt. Nach ihrer Auffassung wird der Text normalerweise als eine Antwort auf eine Frage angesehen, damit eine Verständnislücke durch den Wissensbestand des Textproduzenten gefüllt wird (vgl. (vgl. Janich 2008: 220f.).

Die kommunikativen Funktionen lassen sich in Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligation-, Kontakt-, Deklarations- und Unterhaltungsfunktion gliedern. Drei davon sind charakteristisch für die untersuchte Ansprache von Frau Merkel nämlich:

1. Die Informationsfunktion: es handelt sich um eine Wissensübertragung z.B: Nachricht, Vorlesung, Sachbuch usw. Diese Verben werden dazu eingesetzt: mitteilen, berichten, melden, feststellen etc.
2. Die Appellfunktion: Der Wille des Produzenten den Rezipienten zu einer bestimmten Handlung zu veranlassen z.B. Antrag, Gebrauchsanweisung, Kommentar, Werbeanzeige usw. Die verwendeten Verben sind: raten, empfehlen, beauftragen oder Imperativsätze, Interrogativsätze, modale Konstruktionen usw.

3. Die Kontaktfunktion: Herstellung einer persönlichen Kommunikation z.B. Ansichtskarte, Liebesbrief, smalltalk. Die Verben sind z.B danken, entschuldigen, gratulieren (vgl. Brinker 2010⁷: 88).

1.2 Die Ansprache als Textsorte

Die Synonyme des Terminus „Textsorte“ sind Textklasse, Textart, Texttyp, Textform, Textmuster, Äußerungsorte, Kommunikationsort usw., die mit dem Alltag der Kommunizierenden zusammenhängen (Heinemann 2000: 507f.). Textsorten sind eine „Menge von Texten mit bestimmten gemeinsamen Eigenschaften“ oder „ Teilmengen von Texten, die sich durch bestimmte relevante gemeinsame Merkmale auszeichnen und von anderen Teilmengen abgrenzen lassen“ (ebda: 509). Unter „Textsorte“ versteht man die vorliegenden Textmuster, die sich in bestimmten Eigenschaften einig sind. Texte kennzeichnen sich durch einen bestimmten Kommunikationsbereich, eine Textfunktion, Themenentfaltung und charakteristische sprachliche Merkmale (vgl. Schach 2016: 59). Nach der Auffassung von Brinker wird die Textsorte als das „komplexe Muster sprachlicher Kommunikation [bezeichnet], die innerhalb der Sprachgemeinschaft im Laufe der historisch- gesellschaftlichen Entwicklung auf Grund kommunikativer Bedürfnisse entstanden sind“ (Brinker 2010⁷: 120).

Die Textsorte kann durch vier Grundpunkte gekennzeichnet werden:

1. Die grammatischen Strukturen bzw. die sprachlichen Indikatoren.
2. Die semantischen Merkmale, die durch Reihenfolgenbeziehungen zwischen Sätzen abgeleitet werden.
3. Das situative Kriterium wird bei der Bestimmung der Textsorte berücksichtigt. Die kommunikativen Faktoren teilen sich nach den folgenden Bestandteilen ein: dem Medium des Kanals, der Kommunikationsrichtung, dem Handlungsbereich und der Umgebungssituation. Die Angaben zu Kommunikationspartnern wie deren Anzahl, Bekanntheitsgrad, soziale Beziehung spielen dabei eine große Rolle. Das Wissen über was, wann, wo und mit wem im Rahmen der Situation ist von

großer Bedeutung. Die Beziehung der Kommunikationspartner gilt als ein wichtiges Merkmal bei der Bestimmung der Textsorte.

4. Die kommunikative Funktion nimmt einen Einfluss bei der Klassifizierung der Textsorten. (vgl. Heinemann 2000: 509ff.).

Die oben genannten Grundpunkte stimmen mit den Beschreibungsaspekten von Brinker bzw. dem kommunikativ- funktionalen Aspekt und dem strukturellen Aspekt überein, die im analytischen Teil untersucht werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Textsorten nicht nur durch die textinternen Merkmale, also die syntaktischen und semantischen Strukturen, sondern auch durch bestimmte Kontexte und wesentliche kommunikative Funktionen kennzeichnen (vgl. Heinemann 2000: 523).

Klein stellt fest, dass die pragmatisch- funktionale Untersuchung eine Zentrale Rolle im Rahmen der politischen Textsorte spielt. Politische Textsorten kennzeichnen sich durch die Bemühung um die eigenen Auffassungen von der Regulierung der öffentlichen Fragen durch einen objektiven und persönlichen Gesichtspunkt zu verwirklichen. Die Politiker sind Repräsentanten ihres Parlaments, ihrer Regierung oder Partei und sind dafür verantwortlich, durch ihre Texte ein breites Publikum mit Hilfe der Medien anzusprechen (vgl. Klein 2000: 733f.). Die politische Rede als eine Textsorte wird in politischen Institutionen seitens Politiker über politische Auseinandersetzungen zur Persuasivität der Adressaten verfasst. Darauf nehmen das Profil des Redners, seine Stimme, Mimik und Gestik sowie die Situation und der Kontakt mit dem Publikum einen großen Einfluss (vgl. ebda: 748).

Jeder Text verfügt über mehrere kommunikative Handlungen, die miteinander in einer Hierarchie verknüpft sind, wobei die Situation und der Emittent in Betracht gezogen werden (vgl. Klein 2000: 734f.). Darüber hinaus soll die Untersuchung der vor-, parallel- und Nachtextsorten des selben Bereichs und des selben Emittenten berücksichtigt werden. Der persuasive Charakter ist nicht nur innerhalb des Parlaments oder der politischen Institution von Politiker einzusetzen, sondern für die politische Auseinandersetzung und Meinungsbindung (vgl. ebda: 736), die

m.E. durch eine Machtausübung in Erfüllung gehen. Die dominanten Funktionen in den politischen Textsorten sind normalerweise informativ, appellativ, expressiv und deklarativ. Die Persuasivität beschränken sich im Bereich der politischen Texte auf zwei Funktionen und zwar, entweder auf die Förderung bzw. Begeisterung oder Überzeugung bzw. das Überreden und Beeindrucken des Adressatenkreises (vgl. ebda: 740f.).

Eine Rede besteht aus drei Teilen: einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Die Einleitung liefert das Thema und die Auffassung des Redners, der Hauptteil erläutert und belegt seine Ansicht und der Schluss resümiert und bietet die Hauptaussage oder den Zweck der Rede in knappen Sätzen dar. Der Redner soll in der Lage sein, die Interessen der Zuhörer auf den Schluss der Rede zu wecken, indem das Ziel seiner Rede formuliert wird. Die präzise Gliederung der Textabschnitte, die Anordnung der Hauptgedanken, die Argumente und die Überleitung zwischen den Textteilen sollen eine Hilfe bei der Steigerung der Aufmerksamkeit des Publikums leisten (vgl. Frey 2013²: 66ff.).

Die politische Ansprache zielt darauf ab, den Rezipienten argumentativ d.h auf rationalem Wege, von der Richtigkeit der These zu überzeugen. Es geht dem Emittenten vielmehr darum, den Rezipienten emotional anzusprechen, ihn in seiner psychischen Einstellung zu beeinflussen (vgl. Brinker 2010⁷: 106). Der Redner soll mit dem Zweck der Rede vertraut sein und sich auf die positiven Charakteristiken seiner Position konzentrieren. Die Argumente sollen mit Belegen begleitet werden, um das Publikum zu überzeugen. Die eindeutige Gliederung erleichtert die Verständlichkeit der Zuhörer und bleibt in ihrem Gedächtnis. Der Textaufbau ist von verschiedenen Faktoren geprägt. Diese Faktoren beschränken sich auf das Thema, die Erwartungen und Voraussetzungen des Adressaten, die konkrete Redesituation und die gegenwärtigen Umstände sowie die Persönlichkeit des Redners (vgl. ebda: 77f.).

Die politische Rede ist charakterisiert durch das Machtbefugnis des Redners, der in der Lage ist, das menschliche Zusammenleben innerhalb der Gesellschaft zu regulieren (vgl. Fix u.a. 2002: 124). Die symmetrischen Beziehungen in einem Text beschreibt die irrelevanten sozialen Verhältnisse zwischen den

Kommunikationspartnern. Der Redner gibt Ratschläge auf Grund seiner sozialen Position (vgl. ebda: 125f.). Zudem kennzeichnet sich die politische Ansprache durch den Einsatz der Fachwörter, Schlüsselwörter und rhetorischer Mittel. Sie ist mit der kulturellen Prägung des Redners, seiner Intention, seiner Karriere bzw. Biografie, seiner Überzeugungskompetenz, seinen persönlichen Erfahrungen und der sozialen Einstellung verbunden. Sie zielt darauf ab, die Adressaten mit Hilfe der Argumentation möglicherweise Manipulation zu steuern und ihre Verhaltensweisen zu verändern (vgl. Abou Youssef 2021: 31f.).

1.3 Die Sprechakttheorie als Grundlage der Pragmalinguistik

„Kommunizieren ist Handeln“ (Heinger 2015: 63). Handlungen besitzen eine innere Gestaltung: Man tut etwas, indem man etwas anderes tut“. Handlungen können bestimmt und bearbeitet werden. Die menschliche Kommunikation ist ein Regelfall des menschlichen Handelns. Daher soll unser Handeln nicht nur sprachlich erfasst werden. Die monologischen Texte sind an unbekannte Adressaten orientiert. Der Textproduzent versucht, ein spezifisches Vokabular, das von einer verknüpften Situation abhängig ist, einzusetzen. Einige Sprechakte beziehen sich auf einen Satz. Andere Sprechakte sind auf mehrere Sätze bezogen (vgl. ebda: 68). Der Sprechakt stellt ein grundlegendes Element der Textstruktur dar. Die Auswahl der Konnektoren basiert auf den Sprechakten (vgl. ebda: 72). Die Bestimmung der Textsorte stützt sich auf die dominanten Sprechakte (vgl. ebda: 70). Daher spielt die Analyse der Sprechakte eine wesentliche Rolle bei der Texterfassung (vgl. ebda: 72). Die semantischen Relationen bilden Sprechakte (vgl. ebda: 90). Janich behauptet, dass die Hauptfunktion und der Sprechakt nicht einfach zu determinieren sind, da ein Text normalerweise über keine konsequente Funktion und keinen einzelnen Sprechakt verfügt (vgl. ebda: 133).

Nach der Entstehung der Sprechakttheorie befasst sich die Textlinguistik mit komplexer sprachlicher Handlung. Die Sprechakttheorie teilt den Sprechakt in drei Teilakte (den illokutionären Akt, den propositionalen Akt und den Äußerungsakt bei Searle. Diese drei Ebenen stellen die drei grundlegenden Ebenen der Textbeschreibung. Diese Ebenen bestehen auf der thematischen, kommunikativpragmatischen und grammatischen Ebene. Der Äußerungsakt bildet

die grammatische Ebene, der illokutionäre Akt bezieht sich auf die kommunikativpragmatischen Ebene und der propositionale Akt verweist auf die thematische Ebene. Die Analyse der Textstruktur basiert auf der Darstellung der kohärenten Relationen zwischen Sätzen und ihren Bestandteilen auf der grammatischen Ebene, zwischen thematischen Einheiten (Themen) auf der thematischen Ebene und zwischen Sprechhandlungen (illokutiven Einheiten) auf der pragmatischen Ebene (vgl. Brinker 2000: 164). Die drei Beschreibungsebenen hängen mit der Analyse eng zusammen. Die sprachlichen Mittel spielen dabei eine Rolle, die über indikatorische Funktion in Bezug auf die pragmatische und thematische Ebene verfügen (vgl. ebda: 165). Die vorherrschende illokutive Handlung bildet das Gesamtziel eines Textes und ist durch die anderen Illokutionen zu stützen. Die Segmentierung der Illokutionen hilft bei der Analyse der Illokutionsstruktur und Bestimmung der Stützungszusammenhänge, wodurch die Illokutionshierarchie und die Texthandlungsstruktur zum Vorschein kommen (vgl. ebda: 172).

Der Zusammenhang zwischen den einzelnen Illokutionen und Textstruktureinheiten soll durch die Analyse der Relationen zwischen einer Reihe von verbundenen Illokutionen und Textstrukturen verdeutlicht werden. Im Rahmen der semantischen Makrostrukturen entsteht eine sequentielle Beziehung zwischen den einzelnen Illokutionen eines Textes (dominierende Illokutionen) (vgl. Adamzik 2016²: 129f.).

Die Sprechakttheorie befasst sich mit der performativen Aussagen, wodurch eine Handlung vollzogen wird (vgl. Philipp 2009: 46). Die Sprechakte basieren auf dem Vollzug der sprachlichen Äußerungen nicht auf der schriftlichen Beschreibung der Sachverhalte.

- Lokution: Der Sprechakt beruht auf phonetischer Bildung der Laute und semantischer Bedeutung der Wörter.
- Illokution: Der Handlungszweck der Äußerung, die Absicht, der Sprecher verfolgt.
- Perlokution: Die Wirkung, die Folge der Äußerung, die der Sprecher erreichen will.

Man kann nicht auf die Sprechakte mit „ja“ oder „nein“ antworten. Sie müssen mit zuverlässigen Argumenten ausgeschlossen werden und können nur bei der Erfüllung der ganzen Umstände erfolgen. Dabei spielt die perlokutionäre Wirkung eine wesentliche Rolle (vgl. Frey 2013²: 27).

In dieser Hinsicht werden die Sprechakte in assertive, direktive und kommissive, expressive und deklarative Sprechakte eingestuft. Die assertiven Sprechakte und die Aussagesätze hängen miteinander zusammen, die normalerweise explizit performative Äußerungen einschließt. Die Frage- und Imperativsätze beziehen sich auf die direktiven Sprechakte. Die kommissiven und deklarativen Sprechakte beziehen sich auf keinen bestimmten Satztyp. Die expressiven Sprechakte manifestieren sich in den Wunschsätzen (vgl. Meibauer u.a. 2015: 244f.).

Die handlungstheoretischen Ansätze der Textlinguistik sind an die Sprechhandlungstheorie einigermaßen anzuknüpfen. Dies übt Einfluss auf die Realisierung des Handlungsverstehens aus, das die funktionalen Eigenschaften des Handelns betont. Daraus erschließt sich, dass die Äußerung eines Satzes immer absichtlich (illokutionär) ist, da die Texte als Hierarchie von gezielten Illokutionen bezeichnet werden (vgl. Hartung 2000: 88).

1.4 Zur Bedeutung der Makro- und Mikrostruktur in der Textlinguistik

Die Makrostruktur wird als „eine globale schematische kognitive Struktur bezeichnet.“, die als die Basis von Textproduktion und -rezeption anzusehen ist. Im Gegensatz dazu werden die Mikrostrukturen als detaillierte Strukturen bezeichnet. Die Mikrostruktur wird als eine Liste von zusammenhängenden Äußerungen, die zur hierarchischen Struktur führen und in einer kohärenten Relation stehen. Dadurch entstehen die Makrostrukturen in den argumentativen, deskriptiven, narrativen und explikativen Form. Nach dieser Hinsicht lässt sich das Textverstehen nicht nur durch die kohärenten Mikro- und Makrostrukturen, sondern mittels der Erschließung der Relationen zwischen diesen Strukturen und der Realisierung der Situation vollziehen (vgl. L. Figge 2000: 98f.). Nach der Auffassung von Schwarz- Friesel und Consten wird die Makrostruktur als „eine allgemeine gehaltene, komplexe Informationsrepräsentationen“ und die

Mikrostruktur als „der Inhalt einzelner spezifischer Propositionen“ (Schwarz-Friesel/ Consten 2014: 117).

Mikrostrategien orientieren sich an dem Verstehen der aufeinander folgenden Textäußerungen und deren semantische Zusammenhänge. Dagegen richten die Makrostrategien ihre Aufmerksamkeit auf das Herausarbeiten der Hauptgedanken eines Textes (vgl. Schnotz 2000: 501). Die makro- und mikrostrukturellen Aspekte eines Textes setzen Wahlkriterien für bestimmte Ausdrucksmittel (vgl. Janich 2008: 227). Die Makrostruktur bezieht sich auf mehrere Absätze oder Abschnitte. Im Gegensatz dazu geht es in der Mikrostruktur um einzelne Sätze (vgl. ebda: 306).

Die Makrostruktur zielt darauf ab, die Bezüge zwischen Sätzen und Handlungsaspekten zu untersuchen und die Voraussetzungen zu bestimmen, durch die Ausdrücke oder gezielte Handlungszwecke als geeignet betrachtet werden (vgl. Schoenke 2000: 126). Der Aufbau des Satzes stützt sich auf die thematischen Rollen. Unter Makrostruktur versteht man alle Texte, die über dieselbe globale Bedeutung verfügen. Die Isotopieketten werden durch „Ketten von Lexemen des selben Bedeutungsbereichs“ realisiert. Diese Lexeme manifestieren sich in Form von Synonymie, Hyper- Hyponymie- Beziehung, Antonymie, Paraphrasierung und Proformen. Die lexikalischen Ketten repräsentieren die Grundlagen der thematischen Struktur (vgl. Bärenfänger 2011: 37).

Schwarz- Friesel und Consten stellen fest, dass ein Thema den semantischen Kern eines Textes darstellt, der der Tiefenstruktur eines Textes zugrundeliegt. Dieser semantische Kern lässt sich durch eine analytische Prozedur eines Textes ableiten. Das Textthema ergibt sich aus dem Textverstehen. Demzufolge wird die Makrostruktur mit Hilfe bestimmter Normen erschlossen (vgl. Schwarz- Friesel Consten 2014: 118f.). An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die komplexen Texte mehr als eine Makrostruktur enthalten, wobei verschiedene Nebenthemen aus dem Hauptthema hergeleitet werden. Die Erfassung des Textthemas hängt mit diversen Faktoren wie der Textstruktur, der Kenntnis des Kontextes zusammen. Dabei leistet das Vorlesen einer Textzusammenfassung eine

Hilfe (vgl. ebda: 121f.). Die Bestimmung des Themas stützt sich auch auf weitere Aspekte wie Syntax, Lexika, Kontext, lokale und globale Kohärenz, das Wissen der Textsorte und das allgemeine Weltwissen. Die Eigennamen, Hyponyme und Paraphrasen liefern zusätzliche Angaben zu der Textwelt (vgl. ebda: 133).

Im Hinblick auf die semantische Relation zwischen der Makrostruktur und den Sätzen in einem Text stellt die Makrostruktur die allgemeinen Äußerungen über die speziellen Äußerungen in einem Text dar. Nach der semantischen Hinsicht entsteht ein Hypero- Hyponomie- Zusammenhang zwischen dem Textthema und den Textsätzen. Man geht davon aus, dass das Textthema einen Oberbegriff zu den Textsätzen als Unterbegriffen repräsentiert (vgl. Janich 2008: 99).

Das Textthema und die Textfunktion ergänzen einander, da zwischen den beiden eine Komplexitätsbeziehung entsteht. Von der Hauptfunktion lässt sich das Textthema ableiten sowie die Nebenthemen aus den sekundären Nebenfunktionen abstrahiert. Daher stehen die funktionale und thematische Analyse bei Brinker in einem Zusammenhang. Die Analyse des Textthemas stützt sich auf dem Sinn der einzelnen Sätze im Kontext, der von dem gesamten Text und seiner Mitteilungsentention abhängt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Analyse der Textteile von der Analyse des globalen Textes abhängig ist. Gleichzeitig hängt die Interpretation des ganzen Textes mit der Interpretation der Textteile zusammen. Die Erkennung der Absicht des Autors und Textzwecks soll bei der Interpretation berücksichtigt werden (vgl. ebda: 101f.).

In Bezug auf die Mikrostruktur spielen die Anaphern und ihr Zusammenhang mit Referenzketten eine Rolle bei thematischer Kontinuität. Synonyme und Hyperonyme tragen zu der Vielfalt des Stils bei (vgl. Schwarz- Friesel/ Consten 2014: 135). Mit Anaphern wird auf eine einzelne Personen oder Gegenstände verwiesen (vgl. ebda: 143). Damit wird auch durch ein Pronomen auf ein in der Rede vorheriges Objekt Bezug genommen (vgl. Meibauer u.a. 2015: 215). Die Strukturebenen wie die Wortwahl oder die syntaktischen Charakteristika werden als wichtige stilbildende Merkmale angesehen. „Der Stil [ist] Eigenschaft, die sich über alle Ebenen des sprachlichen Stufenbaus erstreckt“ (vgl. Fluderink/Jacob 2014: 17). Zu den Ein- und Mehrworteinheiten zählen die Schlüsselwörter,

Fahnenwörter, Stigmawörter und Namen (vgl. Janich 2008: 46). Die Mikrostruktur ergibt sich aus der Vollziehung der Gegenstände und Sachverhalte, die mittels grammatischer Strukturen charakterisiert werden. Hinsichtlich der Mikrostruktur wird die logische Verbindung der Konjunktionen und Adverbien evaluiert (ebda: 306).

Der Stil beschreibt die Bedingungen und Ziele der Kommunikation und bestimmt die sozialen Beziehungen zwischen dem Sender und Empfänger (symmetrisch oder asymmetrisch, privat oder offiziell). Mit Hilfe des Stils wird das Selbstbild, das Rollenverständnis und das Image des Senders dargestellt. Das analysiert den Rezeptionsprozess und weist auf die Textsorte und die Textintentionen hin. Der Stil bestimmt das Verhältnis der Sender und Empfänger zur Sprache sowie zu ihren sozialen Möglichkeiten. Bei der sinnvollen Textanalyse muss von der Textsorte ausgegangen werden. Also um welche Art vom Text geht es? Welche Kommunikationssituation steht im Mittelpunkt dieses Textes und welche Sprechhandlungen werden in dieser Textsorte verwirklicht? (vgl. Fix u.a. 2002: 86).

1.5 Zum Begriff der Themenentfaltung in der Textlinguistik

In Bezug auf ein Textthema verfügt jeder Text über ein Hauptthema. Zudem besitzen die einzelnen Teiltexthe sekundäre Nebenthemen (Unterthemen). Jeder Teiltexthe thematisiert einen bestimmten Aspekt des Gesamthemas. Das Textthema gilt als ein Ausgangspunkt eines Textes, das mit vorangehenden Themen verknüpft wird. Die Teilthemen setzen sich mit Problemlösungen, Argumentationen oder Planungen auseinander, indem sie Gegenstände oder Handlungen darstellen. Die thematische Struktur hängt mit der Handlungsstruktur zusammen (vgl. Janich 2008: 107f.). Laut Fix kann „Die Entfaltung des Themas zum Gesamthalt des Textes kann als Verknüpfung bzw. Kombination relationaler, logisch- semantisch definierter Kategorien beschrieben werden, welche die internen Beziehungen der in den einzelnen Textteilen (Überschrift, Abschnitten, Sätzen usw.) ausgedrückten Teilinhalte bzw. Teilthemen zum thematischen Kern des Textes (dem Textthema) angeben (z.B. Spezifizierung, Begründung usw.)“ (Fix u.a. 2002: 22).

Dem Textthema und der Beschaffenheit der thematischen Entfaltung liegen die fundamentalen Analyseegattungen zugrunde. Zudem kann die Analyse des Themas mit Hilfe der Grundsätze von Wiederaufnahme, des Einklangs, der Untersuchung der thematischen Entfaltung an Hand der Bestimmung der semantischen und folgerichtigen Zusammenhänge von Propositionen oder Teilthemen des Textes durchgeführt werden. Die wesentlichen Arten der thematischen Entfaltung sind deskriptiv, narrativ, explikativ und argumentativ, die Merkmale des Textinhalts in Bezug auf das Thema hervorheben, die thematische Textstruktur festlegen und konkrete Textsorten spezifizieren (vgl. Brinker 2010⁷: 76f.).

Nach Brinker verfügen Texte über einen thematischen Kern, der nach spezifischen kommunikativen Kriterien zum globalen Textinhalt entfaltet wird. Er bezeichnet das Thema als das Wesen des Textinhalts und unterscheidet vier Arten der thematischen Entfaltung (vgl. Abou Yousef 2021: 3). Brinker unterscheidet vier Formen der Themenentfaltung:

- Deskriptive Themenentfaltung: Darunter versteht man die Beschreibung eines einmaligen Ereignisses oder Gegenstandes.
- Narrative Themenentfaltung: handelt von einer Darstellung eines abgeschlossenen Ereignisses mit einer zeitlichen Abfolge.
- Explikative Themenentfaltung: Dabei steht die logische Erklärung eines Sachverhalts im Mittelpunkt.
- Argumentative Themenentfaltung: Dabei werden bestimmte Thesen durch Argumente begründet. Sie sind häufig in den appellativen, informativen und normativen Texte vorhanden.

Das Argument begründet die These für den Leser und verdeutlicht sie logischerweise (weil, da, dann, alle, jeder). Auf Grund der These und der Argumente werden die argumentativen Thesen gebildet, daher verfügt jeder argumentative Text über unterschiedliche Argumentationen. Die Stützung und Schlussregel können als implizite Aussagen zum Vorschein kommen (vgl. Abou Yousef 2021: 51ff.). Die Aufgabe der Argumente besteht darin, die Adressaten zu überzeugen oder zu überreden. Unter Überzeugen versteht man die Nennung einleuchtender Begründungen oder Belege (Beweise). Durch Überzeugen als

kommunikatives Handeln erhält der Sprecher Zufriedenheit oder Zustimmung der Adressaten. Dies ergibt sich aus dem Einsatz rhetorischer Mittel, Belege, Argumente oder Fakten. Das Überzeugen setzt einige Faktoren wie das Vertrauen des Partners, die Gültigkeit der Argumente und ihre Relevanz für den Produzenten voraus.

Die politischen oder sozialen Situationen lassen sich deutlich durch Sprache analysieren, in der Politiker dem Publikum etwas mitteilen und politische oder soziale Handlungen begründen und Argumente dafür angeben. Sie beurteilen spezifische Sachverhalte positiv oder negativ. Zudem stützen sie ihre eigenen Ansichten mit Hilfe der Argumente und attackieren möglicherweise die gegenseitigen Haltungen argumentativ (vgl. Abou Yousef 2021: 1). Die Argumentation im Text wird zur Überzeugung des Hörers benutzt, indem die argumentative Themenentfaltung dominant ist. Durch die Argumentation wird eine umstrittene These zum Überreden der Adressaten bewiesen (vgl. ebda: 31f.). Die Argumentation wird durch Anführung der Gründe oder Beweise charakterisiert (vgl. ebda: 38).

Daher soll die thematische Struktur von Texten analysiert werden. Die Analyse der thematischen Struktur lässt sich durch die Beschreibung des Themas und die Bestimmung der Formen der thematischen Entfaltung erfüllen. Die Untersuchung der kommunikativen Absicht leistet dabei eine Hilfe (vgl. Fix 2002: 22). Eine der wesentlichen interpretativen Verfahren bei der Analyse des Textthemas ist das Wiederaufnahmeprinzip. Einige Texte verfügen über mehrere Nebenthemen zur Differenzierung zwischen dem Hauptthema und Nebenthemen betrachtet man das Thema, aus dem die anderen Themen erschlossen werden. Die Kompatibilitätsbeziehung zwischen einem Textthema und seiner kommunikativen Textfunktion sollen berücksichtigt werden (vgl. Brinker 2010⁷: 50f.).

Schließlich kann man sagen, dass die Themenentfaltung als eine „gedankliche Ausführung des Themas gilt, das durch kommunikative und situative Faktoren gesteuert wird und in dem relationale, logisch- semantische definierte Kategorien verknüpft bzw. kombiniert werden.“ In einer Analyse der thematischen Entfaltung

werden der Textinhalt und die logisch semantischen Zusammenhänge der Teilthemen als entscheidende Faktoren angesehen (vgl. Schoenke 2000: 126).

2. Analyse der ausgewählten Ansprachen von der deutschen Bundeskanzlerin Merkel anlässlich der Corona- Krise

2.1. Angela Merkels Leben und ihre politische Konstellation

Frau Merkel ist am 17. Juli 1954 in Hamburg geboren und hat in der DDR aufgewachsen. Sie ist das erste Kind von drei Kindern. Ihr Vater (Horst Kasner) arbeitete als evangelischer Theologe. Ihre Mutter (Herlind Kasner) war Latein- und Englischlehrerin vom Beruf. Nach dem Abitur hat sie im 1973 Physik an der Karl-Marx Universität in Leipzig ihr Studium begonnen (rtl.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Sie zog nach Berlin mit ihrer Familie nach Templin (fembio.org, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Merkel hat ihr Abitur im 1973 bestanden (geo.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Sie studierte Physik von 1973 bis 1978 in Leipzig. Im Jahr 1978 hat sie ihr Diplom als Physikerin abgeschlossen. Nachher wurde sie als wissenschaftliche Angestellte im Zentralinstitut für physikalische Chemie an der wissenschaftliche Akademie in Berlin (hdg.de, letzter Zugriff: 20.7.2023). Im Jahr 1986 hat sie ihre Doktorarbeit in Physik bzw. Naturwissenschaften abgeschlossen (app.handelsblatt.com, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Ihre Doktorarbeit befasst sich mit der „Untersuchung des Mechanismus von Zerfallreaktionen mit einfach Bindungsbruch und Berechnung ihrer Geschwindigkeitkonstanten auf der Grundlage quantenchemischer und statistischer Methoden“ (kas.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Bei ihrer Studienzeit und nach der Mauereröffnung im 1989 war sie Mitglieder der SED und eine strebsame Studentin (merkur.de, letzter Zugriff: 20.7.2023). Merkel hoffte auf die Wiedervereinigung Deutschlands und die Marktwirtschaft. Ihre Familie war zu diesem Zeitpunkt politischaktiv (fembio.org, Letzter Zugriff: 20.7.2023).

Der Stil von Frau Merkel ist klar und prägnant. Die naturwissenschaftliche Bildung von Frau Merkel, ihre Intelligenz und ihre sprachliche Begabung leisteten Hilfe bei ihrer politischen Karriere, ihrer Förderung sowie ihrer Überzeugungskraft und dem Sieg bei den Wahlen. Nach der Wendezeit bzw. Wiedervereinigung Deutschlands

wurde Merkel politisch aktiv. Sie ist dafür bekannt, in allen Situationen ihr Bestes gibt. Sie ist beherrscht, besonnen, sachlich und distanziert. Merkel erhielt mehrere Doktorwürden und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (fembio.org, Letzter Zugriff: 20.7.2023).

Am 18. März 1990 übernahm Merkel das Amt der stellvertretende Regierungssprecherin in der Koalitionsregierung (hdg.de, letzter Zugriff: 20.7.2023). Sie arbeitete auch als Ministerialrätin im Presse und Informationsamt nach der deutschen Einheit (kas.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023). Durch diesen Amt hat sie an der Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland beteiligt (geo.de, letzter Zugriff: 20.7.2023). Im September wurde sie in der CDU bzw. christlich-demokratischen Union kandidiert. Angela Merkel trat nachher im Jahr 1990 der CDU offiziell bei (hdg.de, letzter Zugriff: 20.7.2023). Im selben Jahr bis 2021 gewann sie die Bundestagswahlen und wurde zur Direktkandidaten im Bundestag gewählt. Sie wurde von 1991 bis 1994 zur Bundesministerin für Frauen und Jugend gewählt. Vom 16. Oktober 1994 bis 1998 wurde sie zur Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktionssicherheit gekürt. Im 1998 wurde Merkel als Direktmandaten des Bundestags gewählt (hdg.de, letzter Zugriff 20.7.2023). Nacher amtierte sie von 1998 bis 2000 als Generalsekrtärin der CDU. Von 2000 bis 2018 hat sie die Stelle als CDU-Vorsitzenden übernommen. 2002-2005 hat sie die Stelle als Oppositionsführerin und gleichzeitig als Fraktionsvorsitzende übernommen. Sie wurde am 22. November 2005 als die Bundeskanzlerin Deutschlands ernannt. Merkel war der achte Bundeskanzler Deutschlands, die erste ostdeutsche Frau und jüngste Amtsinhaberin mit 51 Jahren, die in diesem Amt gewählt wurde. Sie beteiligte sich nicht an den Bundestagswahlen im 2021. Ihre Amtszeit als Bundeskanzlein dauerte 16 Jahre. Nachher übernahm Olaf Scholz im Dezember 2021 das Bundeskanzleramt (Faz.net, letzter Zugriff: 20.7.2023).

2.2 Analyse der ausgewählten Ansprache von Merkel nach den Beschreibungsaspekten von Brinker (2010)

Das folgende Beschreibungmodell verdeutlicht die Beschreibungsaspekte der Textanalyse von Brinker (2010).

Beschreibungsaspekte		Analysekategorien		Analysekriterien				
kommunikativ-funktionaler Aspekt		Textfunktion		informativ appellativ obligatorisch kontaktspezifisch deklarativ <table border="0" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="padding-left: 5px;">direkt signalisiert</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="padding-left: 5px;">indirekt signalisiert</td> </tr> </table>		direkt signalisiert		indirekt signalisiert
	direkt signalisiert							
	indirekt signalisiert							
struktureller Aspekt	thematische Ebene	Thema	Art	Ereignis, Gegenstand, These usw.				
			lokale Orientierung	auf Emittenten/Rezipienten bezogen/ außerhalb von Emittent und Rezipient				
			temporale Orientierung	vorzeitig, gleichzeitig, nachzeitig, zeitlos				
		Themenentfaltung	Grundform	deskriptiv narrativ explikativ argumentativ				
	Realisationsform		deskriptiv-sachbetont/-meinungsbetont rational-begründend/emotiv-bewertend („persuasiv“)					
grammatische Ebene	grammatische Kohärenz		Wiederaufnahme <table border="0" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="padding-left: 5px;">explizit</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="padding-left: 5px;">implizit</td> </tr> </table> Tempuskontinuität konjunktionale Verknüpfung semantische Vertextungstypen usw.		explizit		implizit	
	explizit							
	implizit							

Das Beschreibungmodell von Brinker (2010⁷: 138)

Das Modell enthält zwei Beschreibungsaspekte. Der erste Beschreibungsaspekt (kommunikativ- funktionalen Aspekt) hat nur eine Analysekategorie bzw. die

Textfunktion. Der zweite Beschreibungsaspekt (der strukturelle Aspekt) verfügt über zwei Analyseebenen bzw. die thematische und grammatische Ebene. Die thematische Ebene besteht aus zwei Analysekategorien bzw. das Thema und die Themenentfaltung. Die grammatische Ebene hat nur eine Analysekategorie bzw. die grammatische Kohärenz.

2.2.1. Analyse der Ansprache nach dem kommunikativ- funktionalen Aspekt

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich ihre Rede zur Corona-Krise am Mittwochabend, dem 18. März 2020, in einer Fernsehansprache an die deutschen Bürger gewandt. Der Emittent ist Regierungschefin, Bundeskanzlerin und Abgeordnete im Bundestag. Diese direkte persönliche Kommunikation wird mit der Textsorte (politische Rede) und ihren geeigneten strukturellen Mitteln verfasst. Die Rednerin repräsentiert das deutsche Parlament und ihre Regierung und ist dafür verantwortlich durch ihre Rede ein bereites Publikum mit Hilfe der Massenmedien anzusprechen. Frau Merkel nimmt einen Bezug auf ein aktuelles gravierendes gesellschaftliches Ereignis. Durch die Macht der Rednerin ist sie in der Lage, das menschliche Zusammenleben und die gegenwärtige Lage innerhalb der Gesellschaft zu regulieren. Der Adressatenkreis ist das breite deutsche Volk, das sich für das Thema interessiert. Sie ist auch bereit und verpflichtet, die auf sie gerichteten Aufforderungen und Befehle vollzuziehen. Die Wirkung kann nicht bestimmt werden, dass sie von individuellen Faktoren, Erwartungen und Einstellungen der Adressaten unterschiedlich ist.

Der räumliche Kontakt zwischen der Rednerin und den Adressaten ist separiert. Es gibt also räumliche Distanz, während die zeitliche Kommunikation zwischen ihnen als mündlicher Text synchron und als geschriebener Text asynchron betrachtet wird. Die soziale Beziehung zwischen der Sprecherin und der Bevölkerung bzw. der Handlungsbereich in der Ansprache ist formell bzw. offiziell und höflich. Der offizielle Handlungsbereich stimmt mit der appellativen Funktion überein, was bei der funktionalen Dimension erläutert wird. Merkel vermittelt die Informationen ihrer Rede mittels technischer masenhafter bzw. öffentlicher Kommunikation. Der Kommunikationsstil der Rede wird mündlich vorgetragen.

Merkel verbreitet die Informationen ihrer Ansprache mittels massenhafter, technischer und öffentlicher Kommunikation. Die Rede wurde im Bundeskanzleramt in Berlin vorgetragen und im Fernsehen übertragen sowie von einem Manuskript und auf der Webseite von der Bundeskanzlerin veröffentlicht. Die deutsche Bevölkerung kann auch die Rede als online-Video im Internet schauen. Die massenmedialen Texte zielen auf das Denken und Handeln der Rezipienten. Die Ansprache wird durch die Abwesenheit der Adressaten übermittelt und läuft in eine einzige Richtung. Das wird als monologische Kommunikation genannt. Die Ansprache kennzeichnet sich durch die asymmetrische Beziehung und die irrelevanten sozialen Verhältnisse zwischen Kommunikationspartnern. Die Sprecherin gibt Aufforderungen, Anweisungen und Ratschläge auf Grund ihrer sozialen und politischen Position.

Frau Merkel will mit ihrer Ansprache das zuschauende Publikum vor den Folgen der aktuellen Corona-Pandemie, die sich auf der ganzen Welt im 2020-2021 ausbreitet, warnen und über die von der Bundesregierung zu ergreifenden Schutzmaßnahmen informieren. Davon lässt sich ableiten, dass die situativen Merkmale einen Einfluss auf die Textstruktur, die Art der thematischen Entfaltung sowie auf das Textthema nehmen. Das wird im Laufe der thematischen und sprachlichen Analyse verdeutlicht.

Der kommunikative Aspekt lässt sich durch die Einleitung belegen:

Angela Merkel hat sich am Mittwochabend in einer Fernsehansprache an die Bürger in Deutschland gewandt. Hier gibt es die Rede im Wortlaut zum Nachlesen.

Berlin - In einer bislang beispiellosen Fernsehansprache hat Kanzlerin Angela Merkel angesichts der Corona-Pandemie an Vernunft und Disziplin der Bürger appelliert, um die Gefahr bewältigen zu können. Jeder und jede Einzelne müsse sich jetzt an die Regeln halten, betonte sie.

In Bezug auf die Textfunktion sind die Appell-, Kontakt und Informationsfunktion nach der Verfolgung der einzelnen Textteile dominant. Daneben stehen die Kontaktfunktion und Informationsfunktion. Die Kontakt- und

Informationsfunktion werden als untergeordnete Funktionen angesehen. Es ist bemerkbar, dass die 1. Person Plural mit den konjugierten Verben oder Modalverben die Appellfunktion bilden. Durch die Informationsfunktion werden zukünftige oder gegenwärtige Ereignisse und Zustände mitgeteilt. Die eingesetzten Indikatoren sind die performativen Formeln mit Verben, explizite Paraphrase, Modalverben oder Modalwörter. Die Kontaktfunktion wird mittels der sprachlichen Indikatoren wie Begrüßungsformeln realisiert. Die dominanten kommunikativen Textfunktionen werden folgendermaßen verdeutlicht:

„Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

das Coronavirus verändert zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch. Unsere Vorstellung von Normalität, von öffentlichem Leben, von sozialen Miteinander.

Ich glaube fest daran, dass wir diese Aufgabe bestehen, wenn wirklich alle Bürgerinnen und Bürger sie als IHRE Aufgabe begreifen. Deswegen lassen Sie mich sagen: Es ist ernst.

Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst. Seit der Deutschen Einheit, nein, seit dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Herausforderung an unser Land mehr, bei der es so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt.

Ich möchte Ihnen erklären, wo wir aktuell stehen in der Epidemie, was die Bundesregierung und die staatlichen Ebenen tun, um alle in unserer Gemeinschaft zu schützen und den ökonomischen, sozialen, kulturellen Schaden zu begrenzen.

Aber alles, was Menschen gefährden könnte, alles, was dem Einzelnen, aber auch der Gemeinschaft schaden könnte, das müssen wir jetzt reduzieren. Wir müssen das Risiko, dass der eine den anderen ansteckt, so begrenzen, wie wir nur können.

Sie sollten in einer Demokratie nie leichtfertig und nur temporär beschlossen werden - aber sie sind im Moment unverzichtbar, um Leben zu retten.

Passen Sie gut auf sich und auf Ihre Liebsten auf. Ich danke Ihnen.“

Nach der Analyse der funktionalen Dimension lässt sich ableiten, dass die Rednerin die Informationsfunktion einsetzt, um über die aktuelle Lage zu informieren. Gleichzeitig benutzt sie die Appellfunktion, um an sie die Einsicht und den Verstand der Menschen zu appellieren.

Schließlich kann man sagen, dass Frau Merkel ihre eigene bewertende Stellungnahme ausdrückt, die aktuelle Situation bewertet. Gleichzeitig lässt sie die Adressaten selbst die Lage evaluieren, damit sie sich auf ähnliche Weise verhalten. Die Rednerin beweist ihre Dialogkapazität und Moderationsfähigkeit. Sie stellt Kontakt her, stellt Fragen, informiert und appelliert. Daher verfügt sie über eine große Überzeugungskraft.

2.2.2. Analyse der Ansprache nach dem strukturellen Aspekt

Die Analyse nach dem strukturellen Aspekt gliedert sich in zwei Ebenen nämlich die thematische und grammatische Ebene.

2.2.2.1. Analyse der Ansprache nach der thematischen Ebene

Das Thema

Die Rednerin nimmt einen Bezug auf ein gravierendes gesellschaftliches Ereignis im Interesse. In der ersten untersuchten Ansprache von der Bundeskanzlerin Angela Merkel geht es um ein aktuelles gravierendes gesellschaftliches und historisches Ereignis nämlich die Corona-Pandemie. Die Bundeskanzlerin richtet ihren Appell an die Bürger, um gemeinsam mit ihnen und der Bundesregierung deren Gefahren zu bewältigen. Laut ihrer Ansprache muss sich jedes Individuum innerhalb der deutschen Gesellschaft an die Schutzmaßnahmen halten. Die Rednerin teilt den Bürgern ihre Ansicht mit und lässt sie die Situation bewerten. Sie will das Publikum überzeugen, damit es die Regierungsmaßnahmen zustimmt und mit ihr zusammenarbeitet, um miteinander die Corona-Krise zu bewältigen und gemeinsam eine rasche Lösung zu erreichen. Nur durch die Wahrnehmung der Verantwortung der Bevölkerung lässt sich die pandemische Situation verändern.

Die Art der Themenentfaltung

Das Thema gliedert sich in Teilthemen, die in chronologischer Abfolge entfaltet werden. Das Thema wird faktenreich und sprachlich mit Textsorten typischen formativen Grundelementen strukturiert. Die Untersuchung der Themenentfaltung bei der thematischen Analyse in der vorliegenden Ansprache ist unverzichtbar. Das Textthema wird durch die Wiederaufnahme bestimmter Ausdrücke veranschaulicht. Die untersuchte Rede schließt zehn Textteile mit ein, in denen das Thema argumentativ oder deskriptiv entfaltet wird, da einige Abschnitte über deskriptive und die anderen Textteile über argumentative Themenentfaltung verfügen. Die Rednerin kann m.E. nicht argumentieren, ohne die Fakten oder die Auffassung der Experten angesichts des Coronavirus aufzuzeigen, daher setzt sie die deskriptive und argumentative Themenentfaltung nebeneinander ein. Frau Merkel benutzt Sachargumente bei ihrer Begründung. Dafür nimmt sie Bezug auf Fakten, konkrete Beispiele und Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen usw. Die Autorin bringt Argumente, um das Problem nach ihrer Ansicht zu lösen und setzt dazu subjektive Schlussfolgerungen und objektive Argumente ein.

Dies wird im Folgenden erklärt werden:

das Coronavirus verändert zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch. Unsere Vorstellung von Normalität, von öffentlichem Leben, von sozialen Miteinander. (Argumentation)

Millionen von Ihnen können nicht zur Arbeit, Ihre Kinder können nicht zur Schule oder in die Kita, Theater und Kinos und Geschäfte sind geschlossen, und, was vielleicht das Schwerste ist: Uns allen fehlen die Begegnungen, die sonst selbstverständlich sind. (These)

Ich wende mich heute auf diesem ungewöhnlichen Weg an Sie. (These)

...weil ich Ihnen sagen will, was mich als Bundeskanzlerin und alle meine Kollegen in der Bundesregierung in dieser Situation leitet. Das gehört zu einer offenen

Demokratie: dass wir die politischen Entscheidungen auch transparent machen und erläutern. Dass wir unser Handeln möglichst gut begründen und kommunizieren, damit es nachvollziehbar wird (Argumentation).

Die Rednerin teilt den Adressaten ihre Meinung und lässt sie die Situation bewerten. Sie will das Publikum überzeugen, damit es den zu ergreifenden Regierungsmaßnahmen zustimmt und mit ihr zusammenarbeitet, damit sie miteinander die Krise der Coronapandemie bewältigen und eine temporäre Lösung gemeinsam erreichen. Durch Wahrnehmung der Verantwortung seitens des Volkes lässt sich die pandemische Situation verändern.

Das Thema wird argumentativ entfaltet (argumentative Superstruktur), indem das Argumentationsmuster einerseits „persuasiv überredend“ und andererseits „rational überzeugend“ erfüllt wird. Es ist deutlich, dass die Rednerin von der These bzw. Konklusion ausgeht und nachher erwähnt sie die Belege dafür. Sie bringt Argumente, um das Problem nach ihrer Ansicht zu lösen und setzt dazu subjektive Schlussfolgerungen und objektive Argumente ein (vgl. Fix u.a. 2002: 105f.). Das Thema wird an einigen Stellen subjektiv, manchmal objektiv, rational oder emotional behandelt.

Die Bundeskanzlerin setzt die Argumentationen zur Förderung, Begeisterung, Überzeugung oder zum Beeindrucken des Adressatenkreises ein. Die Argumente werden mit Belegen begründet. Frau Merkel hat zum Thema logischerweise Vorschläge, Informationen, Schlussfolgerung, ihre eigene Position, Begründung und Lösung zugefügt. Die Argumentation in der Rede zielt darauf ab, die Adressaten von bestimmten Maßnahmen zu überzeugen und vor schlimmen Konsequenzen ihres Verhaltens zu warnen. Das passiert durch die Stärkung ihrer eigenen Position und Abwertung der gegnerischen Denkweisen. Die Rednerin unternimmt durch die logischen Argumente einen Versuch, eine friedliche Konfliktlösung zu ermöglichen und die Kooperation des Volkes mit der Regierung für die Interessen Deutschlands anzufordern. Die Appellfunktion stimmt mit der argumentativen Themenentfaltung überein, was folgend bei der Analyse der funktionellen Ebene dargestellt wird.

Die Argumente werden mit Hilfe untergeordneter sachlicher und emotionaler Argumente gestützt, die sprachlich explizit oder implizit formuliert werden. Die Argumentation in der Ansprache zielt darauf ab, eine gemeinsame Lösung und einen Kompromiss zu erlangen und den bestehenden Dissens zu lösen. Merkel benutzt Sachargumente bei ihrer Begründung. Dafür nimmt sie Bezug auf Fakten, konkrete Beispiele und Ergebnissen von wissenschaftlichen Untersuchungen usw. Sie verwendet induktive und deduktive Argumente, da sie von Begründungen zur Hinführung auf die These ausgeht.

Zur Epidemie - und alles was ich Ihnen dazu sage, kommt aus den ständigen Beratungen der Bundesregierung mit den Experten des Robert- Koch-Instituts und anderen Wissenschaftlern und Virologen: Es wird weltweit unter Hochdruck geforscht, aber noch gibt es weder eine Therapie gegen das Coronavirus noch einen Impfstoff. (deskriptive Themenentfaltung)

Deutschland hat ein exzellentes Gesundheitssystem, vielleicht eines der besten der Welt. Das kann uns Zuversicht geben. Aber auch unsere Krankenhäuser wären völlig überfordert, wenn in kürzester Zeit zu viele Patienten eingeliefert würden, die einen schweren Verlauf der Coronainfektion erleiden. (deskriptive Themenentfaltung)

Durch die Deskription beschreibt die Rednerin bestimmte Ereignisse oder Regeln. Die deskriptiven Teilthemen basieren auf der Objektivität und der Abweichung von Meinungsäußerung.

2.2.2.2. Analyse der Ansprache nach der grammatischen Ebene

Die grammatische Kohärenz lässt sich durch die Wiederaufnahmestruktur, Tempuskontinuität, konjunktionale Verknüpfung und semantische Vertextungstypen realisieren.

Die Wiederaufnahmestruktur

Die Untersuchung der Wiederaufnahmestruktur ist bei der Analyse der Ansprache von großer Bedeutung, da die Wiederaufnahmestruktur das Thema bildet und eine große Rolle bei der Kompatibilität des Textthemas spielt. Die Wiederaufnahmestruktur lässt sich durch die Wiederholung des gleichen Substantivs, eines anderen Substantivs oder durch Pronomen bestimmen. Im Folgenden werden die häufigsten und bedeutenden Ausdrücke für das Textthema erläutert:

Coronavirus

Die Ausbreitung des Virus, Epidemie, Coronainfektion, Verläufe der Infektion, Ansteckung (Wiederholung durch ein anderes Substantiv).

Situation

Diese Situation, In dieser Situation, eine dynamische Situation (Wiederholung des gleichen Substantivs)

Handeln

Unser Handeln, gemeinsames Handeln, solidarisches Handeln, all unser Handeln, Mitwirkung, soziales Miteinander (Wiederholung des gleichen Substantivs)

Politische Entscheidungen

Die aktuellen Einschränkungen, Einreisebeschränkungen, Grenzkontrollen, die Regeln (Wiederholung durch ein anderes Substantiv).

Diese vorerwähnten Ausdrücke stammen aus dem gleichen semantischen Feld und werden durch dieselben Substantive oder andere Substantive wiederholt.

Die Tempuskontinuität

Mittels Verben werden Zustände, Prozesse und Handlungen angedeutet.

Präsens

Die meisten verwendeten Verben werden in der Rede im Präsens formuliert, damit die gegenwärtige Aktualität der Ereignisse verdeutlicht und die Lage dargestellt wird wie z.B:

*das Coronavirus **verändert** zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch.*

*Uns allen **fehlen** die Begegnungen, die sonst selbstverständlich sind.*

Es ist bemerkbar, dass der Einsatz des Präsens im Laufe der Ansprache überwiegt, um die aktuelle pandemische Situation darzustellen.

Die Rednerin benutzt das Perfekt und Präteritum zur Bezeichnung der vergangenen Ereignisse wie z.B:

*Seit der Deutschen Einheit, nein, seit dem Zweiten Weltkrieg **gab** es keine Herausforderung an unser Land mehr.*

*Für jemandem wie mich, für die Reise- und Bewegungsfreiheit ein schwer erkämpftes Recht **waren**, sind solche Einschränkungen nur in der absoluten Notwendigkeit zu rechtfertigen.*

*Und alle können sich darauf verlassen, dass die Lebensmittelversorgung jederzeit **gesichert ist**, und wenn Regale einen Tag mal **leergeräumt sind**, so werden sie nachgefüllt.*

Die Bundeskanzlerin verwendet kaum die Vergangenheitsform, da sie selten vergangene Sachverhalte mitteilt.

Futur

Sie verwendet auch Verben im Futur in ihrer Rede, um ihrem Volk einige Perspektiven aufzuzeigen und auf Auswege aus der Krise hinzuweisen. Sie will es auch über die kommenden Schritte seitens der Bundesregierung informieren.

*Natürlich mit Vernunft und Augenmaß, denn der Staat **wird** weiter **funktionieren**, die Versorgung wird sel So retten wir Leben.*

*und wir **werden** in ihr lernfähig **bleiben**, um jederzeit umdenken und mit anderen Instrumenten reagieren zu können.*

Die konjunktionale Verknüpfung

Konjunktionen

Konjunktionen haben die Aufgabe, Wörter, Wortgruppen oder Teilsätze miteinander zu verknüpfen (vgl. Plüss u.a. 2012: 89). Die temporalen Konnektoren bringen die zeitliche Reihenfolge, die Nachzeitigkeit oder Vorzeitigkeit zum Ausdruck (vgl. Heringer 2015: 87). Die Kausalrelationen manifestieren sich in Texten durch: (weil, denn, da, desahalb, deswegen usw.) (vgl. Jahr 2000: 392), die Finalen Relationen durch: (damit, um...zu), die Finalen verstärkt (die Folgerung und Wirkung). Die konditionalen Konnektoren drücken die Bedingungen und die Modalen Beziehungen (wie, statt dessen, statt..zu) drücken die Art und Weise aus, die eingesetzten Instrumente oder Mittel) aus.

Die Konnektoren gliedern sich in koordinierende und subordinierende Konjunktionen. Die koordinierenden Konjunktionen können zwei Hauptsätze miteinander verknüpfen, während die subordinierenden Konjunktionen Hauptsätze mit Nebensätzen verbinden können. Die subordinierenden Konjunktionen werden in kausale, modale, temporale und konditionale Konjunktionen eingeteilt.

Koordinierende Konjunktionen

Zeit, damit die Forschung ein Medikament und einen Impfstoff entwickeln kann. Aber vor allem auch Zeit, damit diejenigen, die erkranken, bestmöglich versorgt werden können.

Natürlich mit Vernunft und Augenmaß, denn der Staat wird weiter funktionieren, [...]

Subordinierende Konjunktionen

Ich wende mich heute auf diesem ungewöhnlichen Weg an Sie, weil ich Ihnen sagen will, was mich als Bundeskanzlerin und alle meine Kollegen in der Bundesregierung in dieser Situation leitet. (kausal)

Dass wir unser Handeln möglichst gut begründen und kommunizieren, damit es nachvollziehbar wird. (final)

Ich glaube fest daran, dass wir diese Aufgabe bestehen, wenn wirklich alle Bürgerinnen und Bürger sie als IHRE Aufgabe begreifen. (konditional)

Der Rat der Virologen ist ja eindeutig: Kein Handschlag mehr, gründlich und oft die Hände waschen, mindestens eineinhalb Meter Abstand zum Nächsten und am besten kaum noch Kontakte zu den ganz Alten, weil sie eben besonders gefährdet sind. (kausal)

Es ist deutlich, dass die Rednerin die kausalen und finalen subordinierenden Konjunktionen am meisten einsetzt, um ihre Aufforderungen zu begründen und die Vernunft und Emotionen der Bürger auszusprechen und sie zu beeinflussen und sie durch ihre Argumente zu überzeugen.

Die semantischen Vertextungstypen

Der thematische Schlüsselbegriff in der Ansprache ist das „*Coronavirus*“, der in verschiedenen sprachlichen Formen und Fügungen auftaucht. Demzufolge entsteht

die thematische Reihenfolge die *Einschänkungen*, *Infektion*, *Epidemie*, *Ausbereitung* usw.

Die Isotopieketten bilden die Textthemen, die mit der Hilfe der Synonyme, Antonyme, Hyponyme oder Hyperonyme aus dem gleichen semantischen Feld determiniert werden. Die Vielfalt der Synonyme trägt zur Erleichterung des Verstehensprozesses bei. Die Isotopiekette in der Ansprache wird folgendermaßen verdeutlicht:

Therapie (Hyperonyme): Impfstoff, Medikament (Hyponyme)

Wissenschaftler (Hyperonyme): Virologen, Experten (Hyponyme)

Gesundheitssystem (Hyperonyme): Krankenhäuser, Patienten, Ärzte, Pflegedienst (Hyponyme)

Gefahr: Sorgen, Panik, Risiko (Synonyme)

Das öffentliche Leben: Veranstaltungen, Konzerte, Schule, Universität, Kindergarten, Spielplatz (Meronymie Teil- Ganzesbeziehung)

Unternehmen (Hyperonyme): die kleinen Betriebe, Geschäfte, Restaurant, Arbeitsplätze (Hyponyme)

Supermärkten: Supermarktkasse, Regale, Lebensmittel, Laden (Meronymie Teil- Ganzesbeziehung)

Die semantische Beziehung in der Ansprache leistet Hilfe bei der Aufmerksamkeit der Adressaten und der Feststellung der Bedeutung. Bei der Betrachtung der Kohärenz und der semantischen Beziehung kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Ausdrücke zu dem medizinischen Bereich gehören.

3. Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit wird die ausgewählte Ansprache von der Bundeskanzlerin Angela Merkel in Anlehnung an dem Analysemodell von Brinker (2010) untersucht. Die vorliegende Arbeit zielt darauf ab, diese Ansprache als Textsorte nach einigen textlinguistischen und pragmalinguistischen Beschreibungsaspekten zu analysieren. Die Ergebnisse der Forschung werden im Folgenden zusammengefasst:

- Die grammatische und semantische Kohärenz liegt der Textlinguistik und Pragmalinguistik zugrunde.
- Die textuellen Erscheinungen wie der Kontext, die lexikalischen Felder, Art der Themenentfaltung, Textfunktionen und die Bestimmung der Textsorte nehmen einen großen Einfluss bei der textlinguistischen und pragmalinguistischen Analyse.
- Die Bestimmung der kommunikativen Textfunktionen sowie der Art der Themenentfaltung basiert auf der Untersuchung der Illokutionen, sprachlichen Indikatoren und Sprechaktklassifikation.

Aus der Analyse der ausgewählten Ansprache ergeben sich die folgenden Ergebnisse:

- Die Ansprachen der Politiker sollen über bestimmte Lexika und Wortschatzvarianz bzw. Fachwörter, Fremdwörter sowie Schlagwörter verfügen.
- Die politischen Ansprachen stützt sich auf die argumentative und deskriptive Themenentfaltung, indem die Appell- und Informationsfunktion dominant sind.
- Die sprachlichen Indikatoren wie die Konnektoren leisten einen Beitrag zur Determination der argumentativen Entfaltung.
- In der ausgewählten Ansprache herrschen einige Illokutionen wie Aufforderung, Warnung und Bewertung.

- Der Einsatz der Präsensform in den beiden Ansprachen ist dominant, da die Rednerin direkt an die Bürger anspricht und von den Kontaktbeschränkungen überzeugen will.
- Die dominierenden kommunikativen Funktionen in der Ansprache sind die Informations-, Appell- und Kontaktfunktion.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Die Rede der Bundeskanzlerin zur Corona-Krise im Wortlaut Von red/dpa am 18. März 2020 - 22:22 Uhr, URL:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.angela-merkel-die-rede-der-bundeskanzlerin-zur-corona-krise-im-wortlaut.74c05c2b-a51f-4994-9c68-4fcbb1418984.html>, Letzter Zugriff: 20.7.2021.

Sekundär Literatur

- Abou Yousef, Mahmoud (März 2021): Argumentation in politischen Reden. Eine textlinguistische Untersuchung am Beispiel ausgewählter Reden Christian Kerns. Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grads „Master of Arts (MA)“. Germanistische Linguistik. Menoufia Universität.
- Adamzik, Kristen (2004): Textlinguistik eine einführende Darstellung. Tübingen.
- Adamzik, Kristen (2016): Textlinguistik 2. Völlig neu bearbeitete, aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Berlin/ Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Bärenfänger, Maja (1. März 2011): Ebenen des Themas Zur Interaktion von Thema, Text und Wissen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philologie des Fachbereichs 05 - Sprache, Literatur, Kultur der Justus-Liebig-Universität Gießen Dekanin.
- Brinker, Klaus (2000): Textstrukturanalyse. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 165-171.
- Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 6. Auflage. Berlin.

- Brinker, Klaus (2010) bearbeitet von Briker, Sandra Ausborn: Linguistische Textanalyse, Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH.
- Ehlich, Konrad (1984): Zum Textbegriff. In: Annelly Rothkegel/Barbara Sandig (Hg.): Texte –Textsorten – Semantik. Hamburg.
- Feilke, Helmut (2000): Die pragmatische Wende in der Textlinguistik. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 64-76.
- Fix, Ulla/ Poethe, Hannelore/ Yos, Gabrielle (2002): Textlinguistik und Stilistik für Einstieger. Ein Lehr und Arbeitsbuch. 2. Korrigierte Auflage. Peter Lang GmbH. Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Fludernik, Monika/ Jacob, Daniel (Hg) (2014): Linguistik und Literaturwissenschaft. Berlin/ Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Frey, Pascal (2013): Sprache und Kommunikation. Deutsch am Gymnasium 1. 2. Auflage. Höchweid: Verlag Fuchs AG.
- Günthner, Susanne/ Knoblauch, Hubert (2000): Textlinguistik und Sozialwissenschaften. In: Brinker, Klaus, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann und Sven F. Sager (Hg.). Text und Gesprächslinguistik. Berlin/ Newyork: Walter de Gruyter. 811-817.
- Hartung, Wolfdietrich (2000): Kommunikationsorientierte und handlungstheoretisch ausgerichtete Ansätze. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 84-94.
- Heinemann, Wolfgang (2000): Vertextungsmuster Deskription. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 356-365.
- Heringer, Hans (2015): Linguistische Texttheorie, Eine Einführung. Tübingen: Francke Verlag.
- Jahr, Silke (2000): Vertextungsmuster Explikation. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 386-395.
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): Textlinguistik 15 Einführungen. Tübingen: Narrfranke Attempo Verlag.
- Klein, Josef (2000): Textsorten im Bereich politischer Institutionen. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 732-754.

- Meibauer, Jörg / Demske, Ulrike / Geilfuß-Wolfgang, Jochen / Pafel, Jürgen / Ramers, Karl / Rothweiler, Monika / Steinbach, Markus (2015): Einführung in die germanistische Linguistik. 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Deutschland: Springer-Verlag GmbH.
- Motsch, Wolfgang/Reis, Marga/Rosengren, Inger (1990): Zum Verhältnis von Satz und Text. In: Deutsche Sprache 2, 97 - 125.
- Philippe, Wampfler (4. Mai 2009): Textlinguistik, Pragmalinguistik, Gesprächslinguistik, Universität Zürich- Pädagogische Hochschule Zürich.
- Schach, Annika (2016): Der Text und die Textsorte in der Textlinguistik. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Schmid, Michaela/ Sauerbrey, Ulf/ Großkopf, Steffen (Hrsg) (2019): Ratgeberforschung in der Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Grundlagen und Reflexionen. Bad Homburg: Verlag Julius Klinkhardt.
- Schnotz, Wolfgang (2000): Das Verstehen schriftlicher Texte als Prozeß. In: Brinker, Klaus, Gerd, Antos, Wolfgang Heinemann und Sven F. Sager (Hg.). Text und Gesprächslinguistik. Berlin/ Newyork: Walter de Gruyter. 497- 501.
- Schoenke, Eva (2000): Textlinguistik im deutschsprachigen Raum. In: Burkhardt, Armin/ Steger, Hugo/ Wiegand, Herbert (Hrsg.). Text- und Gesprächslinguistik. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Berlin. New York: Walter de Gruyter. 123-127.
- Schwarz-Friesel, Monika/ Consten, Manfred (2014): Einführung in die Textlinguistik. Darmstadt: WBG: wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Internetquellen

- Mikulová, Anna (2013): sprachwissenschaftliche Disziplinen. URL: <https://dokumentips/sprachwissenschaftliche-disziplinen-anna-mikulova.html?page=1>. Letzter Zugriff: 28.10. 2023.
- rtl.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023.
- fembio.org, Letzter Zugriff: 20.7.2023.
- geo.de, Letzter Zugriff: 20.7.2023.
- hdg.de, letzter Zugriff: 20.7.2023.
- app. handelsblatt.com, Letzter Zugriff: 20.7.2023
- kas. de, Letzter, Zugriff: 20.7.2023.
- merkur.de, Zugriff, 20.7.2023.
- Faz.net, letzter Zugriff: 20.7.2023